



národní
úložiště
šedé
literatury

Znaimer Burg

Jihomoravské muzeum ve Znojmě
2014

Dostupný z <http://www.nusl.cz/ntk/nusl-178102>

Dílo je chráněno podle autorského zákona č. 121/2000 Sb.

Tento dokument byl stažen z Národního úložiště šedé literatury (NUŠL).

Datum stažení: 13.11.2019

Další dokumenty můžete najít prostřednictvím vyhledávacího rozhraní [nusl.cz](http://www.nusl.cz) .

ZNAIMER BURG

Die Landzunge war höchstwahrscheinlich eine uralte Kultstätte und daher war es kein Zufall, dass sie in der Hälfte des 11. Jahrhunderts vom mährischen und später auch böhmischen Fürsten Konrad I. und seinem Sohn Litolt als Stelle für den Aufbau der neuen Burg aus Holz und Lehm ausgewählt wurde. Bis zu dieser Zeit verwalteten die mährischen Przemysliden den Znaimer Bezirk von der unweit stehenden Burgstätte Namens



St. Pöltenberg. Die neue Burg war allerdings verteidigungsfähiger und hütete viel besser den alten aus Österreich über den Kuhberg und das Thayatal Richtung Norden führenden kaufmännischen Weg. Die Burg wurde zur Residenz von Markgrafen Konrad Otto und Wladislaw Heinrich, die die Holzburg zu einer Steinburg umbauen ließen. Diese versahen sie dann mit festen Burgmauern und einem ungewöhnlichen achtseitigen Turm (der s.g. Räuberturm stürzte leider im Jahr 1892 ein). Nach der Auflösung des Znaimer Fürstentumes Ende des 12. Jahrhunderts verwalteten die Burg die Burggrafen oder Kastellanen, später die königlichen Hauptmänner.

Der König Przemysl Ottokar I. gründete auf dem Vorfeld der Burg die erste institutionelle Stadt in Südmähren. Die Znaimer Burg wurde nachfolgend oft von zahlreichen böhmischen Herrschern besucht, die auf ihrem Weg aus Böhmen nach Österreich durch Znaim führen. Mehrmals war sie sogar zum Ort zahlreicher diplomatischer Verhandlungen. Während der Hussitenkriege wurde die Burg zu einer festen Stütze des Königs und später sogar Kaisers Sigismund von Luxemburg, der hier im Jahre 1437 starb. Seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wird die Burg von den Königen mehrmals verpfändet. In den Jahren 1529-1530 weilte hier die Königin Maria von Habsburg, die Witwe von Ludwig von Jagiello. Nach einem Brand im Jahr 1630 wurde die Burg als Landesfestung wieder instand gesetzt, jedoch ihre Bedeutung und Instandhaltung verfielen beträchtlich.

Aufgrund des Patents von Kaiser Joseph I. aus dem Jahre 1709 wurde der hintere Teil der Burg den Grafen von Deblin als Lehensgut gewidmet. Den vorderen Teil der Burg, samt der Rotunde und Räuberturm, kauften die Znaimer Bürger, die hier schon im Jahre 1720 eine Bierbrauerei gründeten. Die Herren von Deblin ließen das alte Burgpalais hinter dem Graben niederreißen und auf seiner Stelle in den Jahren 1711-1721 ein neues Barockschloss mit einem ins Thayatal gerichteten Ehrenhof aufbauen. Der Eintrittssaal des Schlosses wurde um 1720 mit dem Fresko von Johann Michael Fisée (1686 – 1732) geschmückt. In den Fensteranschlagen sind Portraits der böhmischen Herrscher und in den Medaillons unter der Kuppel dann die Habsburger Herrscher seit dem 15. Jahrhundert abgebildet. Als im Jahr 1784 der Graf Josef von Deblin ohne Nachfolger starb, fiel das Schloss wieder in Besitz des Kaisers. Die innere Ausstattung wurde bald ausverkauft und das leere Gebäude des Schlosses diente dann während des ganzen 19. Jahrhunderts als Kaserne oder Militärspital.

Im Jahre 1910 und später im 1922 wurde das ganze Schlossgebäude von der Stadt Znaim zum Stadtmuseum umgebaut (heute Südmährisches Museum in Znaim). Die Bierproduktion in der Vorderen Burg wurde in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts schrittweise eingestellt.

ZNAIMER BURG

Die Landzunge war höchstwahrscheinlich eine uralte Kultstätte und daher war es kein Zufall, dass sie in der Hälfte des 11. Jahrhunderts vom mährischen und später auch böhmischen Fürsten Konrad I. und seinem Sohn Litolt als Stelle für den Aufbau der neuen Burg aus Holz und Lehm ausgewählt wurde. Bis zu dieser Zeit verwalteten die mährischen Przemysliden den Znaimer Bezirk von der unweit stehenden Burgstätte Namens



St. Pöltenberg. Die neue Burg war allerdings verteidigungsfähiger und hütete viel besser den alten aus Österreich über den Kuhberg und das Thayatal Richtung Norden führenden aufmännischen Weg. Die Burg wurde zur Residenz von Markgrafen Konrad Otto und Wladislaw Heinrich, die die Holzburg zu einer Steinburg umbauen ließen. Diese versahen sie dann mit festen Burgmauern und einem ungewöhnlichen achtseitigen Turm (der s.g. Räuberturm stürzte leider im Jahr 1892 ein). Nach der Auflösung des Znaimer Fürstentumes Ende des 12. Jahrhunderts verwalteten die Burg die Burggrafen oder Kastellanen, später die königlichen Hauptmänner.

Der König Przemysl Ottokar I. gründete auf dem Vorfeld der Burg die erste institutionelle Stadt in Südmähren. Die Znaimer Burg wurde nachfolgend oft von zahlreichen böhmischen Herrschern besucht, die auf ihrem Weg aus Böhmen nach Österreich durch Znaim führen. Mehrmals war sie sogar zum Ort zahlreicher diplomatischer Verhandlungen. Während der Hussitenkriege wurde die Burg zu einer festen Stütze des Königs und später sogar Kaisers Sigismund von Luxemburg, der hier im Jahre 1437 starb. Seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wird die Burg von den Königen mehrmals verpfändet. In den Jahren 1529-1530 weilte hier die Königin Maria von Habsburg, die Witwe von Ludwig von Jagiello. Nach einem Brand im Jahr 1630 wurde die Burg als Landesfestung wieder instand gesetzt, jedoch ihre Bedeutung und Instandhaltung verfielen beträchtlich.

Aufgrund des Patents von Kaiser Joseph I. aus dem Jahre 1709 wurde der hintere Teil der Burg den Grafen von Deblin als Lehensgut gewidmet. Den vorderen Teil der Burg, samt der Rotunde und Räuberturm, kauften die Znaimer Bürger, die hier schon im Jahre 1720 eine Bierbrauerei gründeten. Die Herren von Deblin ließen das alte Burgpalais hinter dem Graben niederreißen und auf seiner Stelle in den Jahren 1711-1721 ein neues Barockschloss mit einem ins Thayatal gerichteten Ehrenhof aufbauen. Der Eintrittssaal des Schlosses wurde um 1720 mit dem Fresko von Johann Michael Fisée (1686 – 1732) geschmückt. In den Fensteranschlagen sind Portraits der böhmischen Herrscher und in den Medaillons unter der Kuppel dann die Habsburger Herrscher seit dem 15. Jahrhundert abgebildet. Als im Jahr 1784 der Graf Josef von Deblin ohne Nachfolger starb, fiel das Schloss wieder in Besitz des Kaisers. Die innere Ausstattung wurde bald ausverkauft und das leere Gebäude des Schlosses diente dann während des ganzen 19. Jahrhunderts als Kaserne oder Militärspital.

Im Jahre 1910 und später im 1922 wurde das ganze Schlossgebäude von der Stadt Znaim zum Stadtmuseum umgebaut (heute Südmährisches Museum in Znaim). Die Bierproduktion in der Vorderen Burg wurde in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts schrittweise eingestellt.

Öffnungszeiten und weiteres Info: www.znojmuzeum.cz, znojmuzeum@znojmuzeum.cz

Verwaltung: Jihomoravské muzeum ve Znojmě, Přemyslovců 8, 669 45 Znojmo, CZ



Öffnungszeiten und weiteres Info: www.znojmuzeum.cz, znojmuzeum@znojmuzeum.cz

Verwaltung: Jihomoravské muzeum ve Znojmě, Přemyslovců 8, 669 45 Znojmo, CZ

